

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bewährte Garten-Geheimnüsse, wie Pflantzen und Blumen-Gewächse zu tractiren

Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad

Nürnberg, 1734

VD18 13442724

Vom andern Schnitt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10666

ungeachtet muß man nicht unterlassen, dieselbe in lange und kurze durch den Schnitt abzuthellen, gleich als ob sie dick und starck wären, denn sie werden nach der Hand schon stärker, so wie der Baum zuwächst.

Die gepflanzten Espaliers müssen nach dem Beschneiden angebunden werden: denn so man hiermit wartet bis die Zweige älter und stärker worden sind, werden sie sich nicht anders als mit Gewalt zwingen lassen: auch muß dem Baum das ganze Jahr über nichts abgenommen noch etwas von demselben geschnitten werden, von einer Beschneide-Zeit bis zur andern.

Vierde Figur.

- A. Der Stamm des Baums.
- B. Zweige, welche der Baum hervor gebracht!
- C. Der Stumpf, welcher abgestorben, oder durre geworden ist.
- D. Wo die Zweige bey dem ersten Schnitt müssen beschnitten werden.
- E. Aeste, welche bey dem pflanzen zwey Thaler dick sind abgeschnitten worden.

Vom andern Schnitt.

Im zweyten Jahr, nachdem die Bäume sind gepflanzt worden, fänget man an die Holz-Aeste von den Frucht-Zweigen zu unterscheiden. Die, welche man das vorige Jahr beschnitten, werden andere wiederum hervorgebracht haben; und die End-Zweige wird man grösser befinden denn die andern, wie schon oben, da wo wir vom Beschneiden gehandelt haben, gesagt worden, Die

Die Frucht-Zweige müssen nicht so lang bleiben, wie ich sie dort oben bemercket habe; denn im ersten Jahr treibet der Baum starck, und weil die Zweige, so man zum Frucht-tragen ausersehen, sich öftters noch nicht dazu anschicken können, ist man vielmals genöthiget, sie auf Halb-Holz zu schneiden: liesse man sie demnach so lang, würde der Baum gar zu sehr nieder hängen, darum muß hierauf gleich Anfangs sehr wohl acht gegeben werden, denn man wird ihn hernachmals nicht ohne seinen grossen Schaden wieder in die Höhe bringen können, sondern müste im alten Holze vom neuen wieder abgeschnitten werden.

In denen ersten Jahren wachsen die Zweige nicht allemahl nach unserm Wunsche, weil der Saft seinen rechten Lauff nicht findet, sondern zum öfttern da ausbricht, wo man es nicht vermuthet, und zwar so starck, daß man nicht Umgang nehmen kan, ihm seinen Lauff zu hemmen, auf daß er sich allenthalben vertheilen müsse: denselben nun dahin zu vermögen, daß er einen guten Gang nehme, schneidet man die Zweige, so am starcksten wachsen, fürker als die andern.

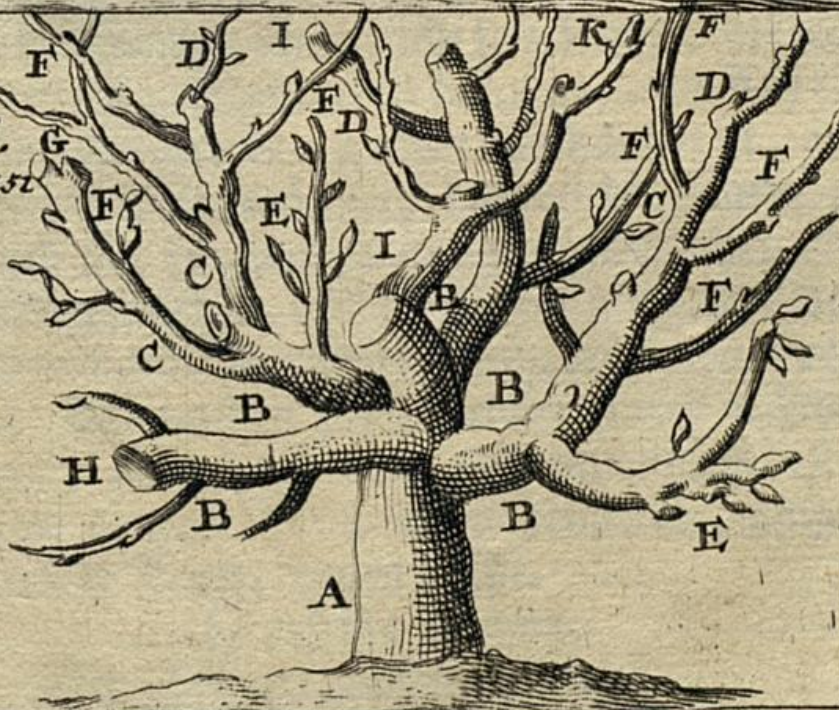
Dafern auch die Aeste, welche man zum ersten mahl beschnitten hat, sich nicht recht anschicken wollen, dem Baum ein gutes Ansehen zu geben, muß man die Zweige, welche zu starck gewachsen sind, wegschneiden, wie in der fünfften Figur zu sehen, (E) und dahin trachten, daß die Aeste nicht mehr als eine oder zwö Stufen in der Höhe haben.

Fünfe

Fig. 5.
pag. 151.



Fig. 6.
pag. 151.





Fünfte Figur.

- A. Der Stamm des Baumes.
- B. Jährige Zweige.
- C. Der Ort, wo man sie schneiden muß.
- D. Wo man die Zweige, welche nicht ordentlich gewachsen, abwerffen muß.
- E. Der oberste grosse Ast, welchen man zuweilen nothwendig abwerffen muß.

Vom dritten Schnitt.

Hat man nun die beyden ersten Jahre den Baum so weit gebracht, daß er ein gutes Ansehen gewonnen, fänget man im dritten an, ihn dahin zu vermögen, daß er auch Früchte bringe: Es können deren so gar welche seyn, die schon anfangen Früchte zu tragen; wenn nemlich die Zweige, welche man dazu ausersehen, nach Wunsch das Jährige gethan haben, jedoch ist es nicht so schlimm, wenn die Bäume schon nicht so zeitig Früchte tragen werden. Denn es ist bekannt genug, daß ein Baum, welcher von Frucht überhäuffet ist, gar wenig ins Holz wächst, dieweil die Natur zu schwach ist, für beydes gnugsamen Nahrungs-Safft herzugeben, und die Erfahrung zeigt, daß ein Baum, welcher zu viel Frucht trägt, bald verderbet; dahingegen der, welcher starck in Holz schläget, dauerhaffter ist, und man nichts desto weniger durchs Beschneiden denselben zwingen kan, daß er Frucht tragen müsse.

Sechste Figur.

- A. Der Stamm des Baumes.

K 3

B,

Dieses ist also, meiner Meynung nach, das fürnehmste, so bey den drey ersten Schnitten zu beobachten seyn möchte; und wenn man von erst an einen Baum recht zu erziehen, und in die Höhe zu bringen angefangen hat, wird es nicht viel Mühe kosten, ihn zu unterhalten: Auch wer da diesen 3fachen Schnitt recht verstehet, wird nachgehends alle Arten der Bäume beschneiden können, wenn er nur eben denselbigen Regeln folget: Ich sage frey, daß man sich keiner andern Art zu beschneiden nützlicher bedienen könne: Wer diese, welche ich hier angezeigt habe, nicht verstehet, weiß gar keine; dieses verpflichte ich mich auch, denen geschicktesten Gärtnern zu erweisen. Hiemit werde ich demnach von den drey ersten Schnitten genug geredet haben, und will nur noch etwas von dem Zierrath der beyderley Art Bäumen melden.

Siebende Figur.

- A. Der Stamm des Baumes.
- B. Des Baumes Ründung.
- C. Holz-Zweige.
- D. Frucht-Zweige.

Vom Zierrath und Nutzen des Buisson, oder freystehenden Baumes.

Ich bin versichert, daß ein freystehender Baum welcher wie dieser allhie abgebildete, ist gezeuget worden, ein sattfames Vergnügen geben, und man ihn mit Lust ansehen müsse, wenn er mit häufigen Früchten gleichsam beladen im Garten stehet: Denn